



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Die strukturbildende Übergangshilfe



LIBANON

Weltweit sind viele Länder von langanhaltenden oder wiederkehrenden Krisen betroffen. Die strukturbildende Übergangshilfe des BMZ stärkt die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) besonders betroffener Menschen und lokaler Strukturen. Als Instrument der Krisenbewältigung bildet

sie die Brücke von der humanitären Hilfe zur langfristigen Entwicklungszusammenarbeit bis hin zur Friedensförderung. Menschen und Institutionen werden von der strukturbildenden Übergangshilfe unterstützt, Krisen eigenständig zu bewältigen und diesen vorzubeugen.

LIBANON



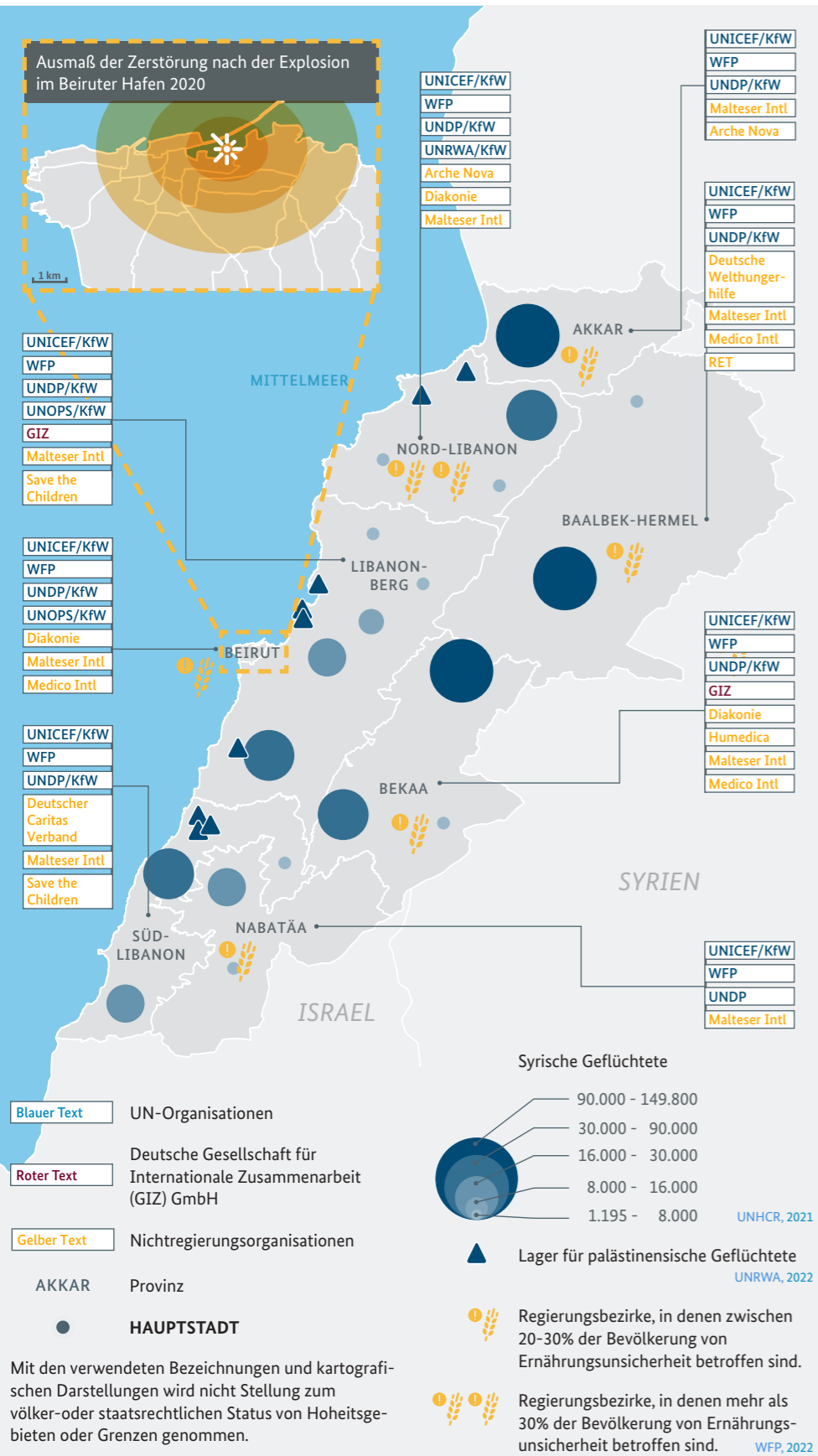
Die Auswirkungen der schweren Krise sind vielschichtig und weitreichend: Eine ausreichende Gesundheitsversorgung ist nicht mehr sichergestellt und ein Großteil der Menschen lebt in Armut. Fast die Hälfte der Bevölkerung ist von Hunger betroffen. Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine bedroht die Ernährungslage zusätzlich, da der Libanon bislang bis zu 90 Prozent seines Weizens aus der Ukraine importiert. Der Libanon beherbergt, gemessen an der libanesischen Bevölkerung, die meisten Geflüchteten weltweit. Konkurrenz um den Zugang zur überlasteten Infrastruktur und zu sozialen Dienstleistungen führt immer wieder zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Menschen in aufnehmenden Gemeinden und Vertriebenen.

Seit 2019 ist der Libanon nach Angaben der Weltbank von einer der weltweit zehn schlimmsten Wirtschaftskrisen betroffen. Die libanesische Lira verlor 90 Prozent ihres Wertes, Bargeld ist kaum verfügbar. Gleichzeitig sind Preise für Lebensmittel und Medikamente enorm gestiegen. Die Abwanderung qualifizierter Fachkräfte, die Covid-19 Pandemie und die durch Schweißarbeiten ausgelöste Explosion im Beiruter Hafen belasten die Wirtschaft zusätzlich.

Die strukturbildende Übergangshilfe im Libanon reagiert auf die vielfachen Krisen und stärkt die Resilienz der Menschen. Sie baut Infrastruktur wieder auf, verbessert den Zugang zum Gesundheitssystem, fördert die Ernährungssicherung und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Das Portfolio der strukturbildenden Übergangshilfe umfasst 24 laufende Projekte mit einem Budget von rund 560 Millionen Euro.

3,4 Millionen
Menschen werden seit 2016 im Libanon erreicht.



Vertreibung

Etwa **1/4** der Gesamtbevölkerung im Libanon ist aus anderen Ländern geflüchtet.

1,5 Millionen
syrische Geflüchtete und

180.000
palästinensische Geflüchtete leben Schätzungen zufolge im Libanon.

Armut

Fast **80%** der Menschen leben in Armut.

30% sind von extremer Armut betroffen,

90% von den Geflüchteten leiden sogar unter extremer Armut.

90% von den Geflüchteten leiden sogar unter extremer Armut.

Gesundheit

Nur **52%** der Bevölkerung haben vollen Zugang zur Gesundheitsversorgung.

Ein Jahr zuvor waren es noch **75%**.

Gründe hierfür sind Treibstoffknappheit, unterbrochene Stromversorgung, Abwanderung von Fachkräften, stark gestiegene Kosten für Medikamente und eine zu hohe Belastung der Gesundheitskräfte.

UMSETZUNGSPARTNER



Ernährung

46% der Bevölkerung ist von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen.

Um das **12-fache** stiegen die Lebensmittelpreise seit Oktober 2019 an.

Für das Geld, für das man sich im September 2019 noch 3 Liter Sonnenblumenöl kaufen konnte, bekommt man heute nur noch 0,06 Liter.

12-fache stiegen die Lebensmittelpreise seit Oktober 2019 an.

Beschäftigung

87% Gesamt
73% Syrische geflüchtete Männer
58% Syrische geflüchtete Frauen

Seit 2019 hat jede **5. Person** den Arbeitsplatz verloren oder musste sich eine neue Beschäftigung suchen. Viele Gehälter werden trotz Beschäftigung nicht mehr ausgezahlt.

Explosion in Beirut

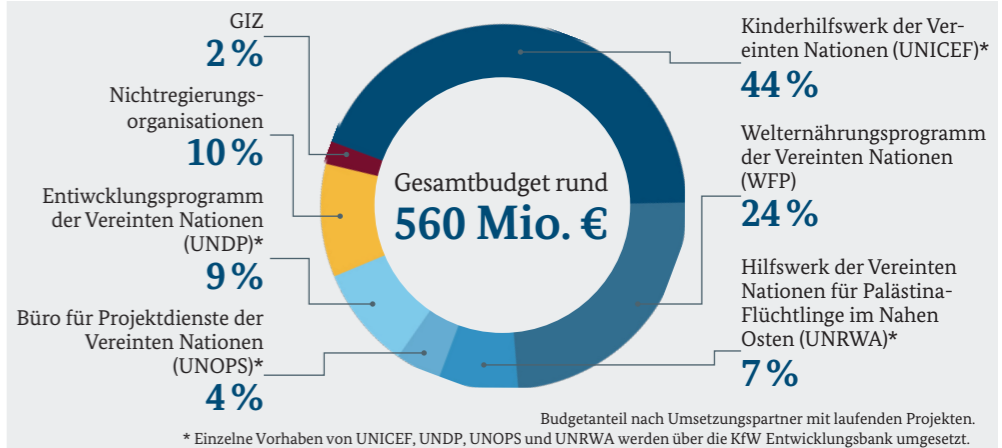
4. August 2020

207 Menschen wurden getötet,
6.500 verletzt.
300.000 Menschen waren auf humanitäre Hilfe angewiesen,
105.000 davon sind es heute noch.

73.000 Wohnungen wurden beschädigt.
26 Kliniken wurden beschädigt oder zerstört.
2 Getreidespeicher, in denen zuvor **85%** der nationalen Getreidereserven gelagert wurden, können seitdem nicht mehr genutzt werden.

Die strukturbildende Übergangshilfe

Wer
sind unsere Umsetzungspartner



Wen
unterstützen wir seit 2016

Die strukturbildende Übergangshilfe im Libanon stärkt die Resilienz von besonders vulnerablen Bevölkerungsgruppen, davon

1,78 Millionen Mitglieder aufnehmender Gemeinden
1,03 Millionen Menschen auf der Flucht
1,04 Millionen Kinder
20.000 schwangere Frauen und stillende Mütter
19.000 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern

* Individuen können mehreren Zielgruppen zugeordnet werden: Beispielsweise wird ein Kind, das geflüchtet ist, in beiden Zielgruppen genannt.

Was
erreicht die strukturbildende Übergangshilfe seit 2016



Mit den verwendeten Bezeichnungen und kartografischen Darstellungen wird nicht Stellung zum völker- oder staatsrechtlichen Status von Hoheitsgebieten oder Grenzen genommen.



Beispiele

unserer Arbeit im Libanon



Landwirtschaftliche Möglichkeiten ausschöpfen

In der Region Libanonberg ist ein Drittel der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig, in Bekaa sind es fast 60 Prozent. Die GIZ unterstützt die Bevölkerung in diesen Regierungsbezirken darin, die landwirtschaftliche Produktion zu steigern. Dazu schult sie Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in an den Klimawandel angepassten Anbaumethoden und berät sie, wie sie nahrhafte Lebensmittel vermarkten können, um die Abhängigkeit von Importen zu verringern. Kleine Agrarbetriebe werden so widerstandsfähiger gegenüber wirtschaftlichen und klimatischen Krisen und schaffen Arbeitsplätze. Jugendliche werden ausgebildet und motiviert, Ideen und innovative Ansätze im landwirtschaftlichen Sektor zu verwirklichen. Trainings und Finanzierungsmöglichkeiten unterstützen sie dabei, eigene Unternehmen aufzubauen und so Einkommensperspektiven in ihrer Region zu schaffen. Die gesteigerten Erträge tragen dazu bei, die Ernährungslage der Bevölkerung zu verbessern.



Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)

Gesundheitssysteme inklusiv gestalten

Die Diakonie baut Gesundheitszentren und dringend benötigte Basisinfrastruktur wieder auf, die durch die Explosion im Beiruter Hafen zerstört wurden. Die Bedarfe besonders betroffener Bevölkerungsgruppen haben dabei Priorität. Stillende Mütter finden beispielsweise Schutz in Mutter-Kind-freundlichen Räumen und erhalten dort psychosoziale Unterstützung. Die Gesundheitszentren werden außerdem barrierefrei und ressourcenschonend wieder aufgebaut, indem ökologische, ökonomische und soziale Standards eingehalten werden. Langfristig sollen die Gesundheitsleistungen in diesen Zentren durch die Bevölkerung selbst erbracht werden. Dazu schult die Diakonie Frauen und Männer, die in Gesundheitsberufen tätig sind, und ermöglicht ihnen berufsbegleitende Fortbildungen.



Diakonie

Frieden durch Wiederaufbau fördern

Konkurrenz um ohnehin knappe Dienstleistungen, wie Abfallmanagement und Infrastruktur, Stromversorgung und Sanitäranlagen, sind die Hauptursachen für Spannungen und Konflikte zwischen Geflüchteten und aufnehmenden Gemeinden. Das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) unterstützt Gemeinden darin, diese Konflikte und deren Ursache selbst zu bearbeiten und so den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Gemeinsam mit der Bevölkerung werden regionale Bedarfe identifiziert und der Wiederaufbau gemeinschaftlich gestaltet. So wird beispielsweise in einigen Städten die Müllentsorgung verbessert und Recycling gefördert. Die Bevölkerung repariert mit Unterstützung von UNDP die Stromversorgung, setzt Sanitäranlagen wieder in Stand und baut Gemeindezentren auf. Dadurch werden Spannungen verringert und die Sicherheit vor Ort steigt. Um Konflikten nicht nur vorzubeugen, sondern auch bestehende Auseinandersetzungen zu lösen, werden in Schulen friedensfördernde Nachrichten vermittelt und Kampagnen gegen Hassrede und Fake News erarbeitet.



Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP)

HERAUSGEBER

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Referat „Krisenbewältigung; Übergangshilfe; Wiederaufbau; Infrastruktur im Krisenkontext“

DRUCK

Gedruckt auf Blauer Engel-zertifiziertem Papier

GESTALTUNG SCHUMACHER, Darmstadt

FOTOS © UNDP

STAND Juli 2022

DIENSTSITZE

→ BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
Tel. +49 (0) 228 99 535 - 0
Fax +49 (0) 228 99 535 - 3500
→ BMZ Berlin im Europahaus
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
Tel. +49 (0) 30 18 535 - 0
Fax +49 (0) 30 18 535 - 2501

KONTAKT

poststelle@bmz.bund.de; www.bmz.de